



Impressum:

Die Redaktion des Pflanzen Ratgeber

Talking Brands GmbH & Co. KG
Klingenstraße 25
D- 90542 Eckental
Tel. +49 (0) 9126 / 25 49 757
www.pflanzenfachhandel.de

Geschäftsführer: Alexander Hinderer
Registergericht: Fürth HRA 10858

Titelbild: Maryna - adobestock.com

Der Pflanzen Ratgeber
erscheint 6 x im Jahr.



INHALT

- Ab Seite 4 Frühlingsauftakt
- Ab Seite 8 Garten ist, was du draus machst
- Ab Seite 36 Sommer pflanzen
- Ab Seite 42 Selbstversorger Garten
- Ab Seite 48 Osterfreude

Mit den ersten warmen Sonnenstrahlen erwacht die Natur und langsam kehrt auch wieder das Leben in unsere Gärten zurück. Jetzt können bald wieder die Ärmel hochgekrempelt werden und wir starten in das Projekt „Garten“.

Die nachhaltige Gestaltung des Gartens und die Steigerung der Artenvielfalt ist eine stetige Entwicklung und ein Langzeit-

projekt, welches sich über Monate und mehrere Gartensaisons erstreckt. Der Start ins neue Gartenjahr beginnt jetzt, Beete werden gereinigt, Gemüse ausgesät, Gehölze geschnitten, Frühblüher, Stauden und Gehölze gepflanzt - nachhaltig und lässig mit einer gezielten Unordnung, die die Natürlichkeit und Artenvielfalt im Garten unterstützt.

FRÜHLINGS- AUFTAKT



Foto: Symbiot - adobestock.com

Zauberhafte Zwiebelblüher wie Narzissen (Narcissus), Tulpen (Tulipa) und Hyazinthen (Hyacinthus) entfachen Frühlingsgefühle auf Balkon, Terrasse und im Garten. Außenbereiche, wie Balkon und Terrasse, werden schnell mit vorgetriebenen Zwiebelpflanzen in dekorativen Gefäßen zur bunten Wohlfühloase. Der Frühling steht in den Startlöchern: Balkon, Terrasse und Garten werden endlich als Lebensräume zurückerobert und im Handumdrehen durch farbenfrohe Zwiebelblüher frühlingsfit gemacht.



Narzissen, Tulpen, Hyazinthen & Co. sind pflegeleichte Blütenwunder, die in bunter Pracht erstrahlen. Wer keinen Tag länger auf den Frühling warten kann oder nicht schon im letzten Herbst Zwiebelblüher gepflanzt hat, kann vorgetriebene Pflanzen kaufen, bei denen die Blüten bereits ausgeprägt sind.





Foto: pflanzenfreude.de

Auf Balkon und Terrasse startet der Frühling mit großem Farbspektakel durch: Sonnengelbe Narzissen, gefüllte rote Tulpen kombiniert mit Hyazinthen sowie Traubenhyazinthe (Muscari) in sattem Blau sind nicht nur farblich ein idealer Mix, auch in der Pflege sind diese Zwiebelpflanzen ein perfektes Team. Die üppig gefüllten Pflanzgefäße sollten einen möglichst hellen Standort haben und benötigen nur noch bei wiederkehrendem Frost einen leichten Schutz. Das Gießen der bunten Frühlingsboten erfolgt regelmäßig, so dass die Erde gleichmäßig feucht bleibt.



Foto: TOMO - adobestock.com

Auch im Garten erwecken zahlreiche Zwiebelblüher die Grünflächen aus dem Winterschlaf. Im Frühlingsbeet tummeln sich jetzt weiß blühende Narzissen neben Hyazinthen und Anemonen (*Anemone blanda* und *Anemone coronaria*). Vor allem großflächige Gärten erhalten durch monofarbige Bepflanzungen eine klare und harmonische Linie.



Foto: floradania

Die Kombination mehrfarbiger Zwiebelpflanzen hingegen wirkt besonders lebendig und verleiht dem Garten eine lässig verwilderte Atmosphäre.

Blau ist die beliebteste Farbe vieler Menschen. Ihr wird nachgesagt, dass sie Stress lindert und ein Gefühl von Sicherheit vermittelt. Sie fördert außerdem die Kreativität und gilt als Farbe der Inspiration. In der Antike galt Blau als die Farbe der Götter und wurde später zur Farbe der Könige. Auch in der Pflanzenwelt findet sich diese Farbe wieder - jedoch nicht sehr oft. Aber mit kleinen Traubenzhyazinthen lässt sich blau spielend leicht integrieren.

GARTEN IST, WAS DU DRAUS MACHST.

Raus aus dem Haus und rein ins Gartenvergnügen. Unsere Gärten bieten zu dieser Jahreszeit besonders viele neue Impressionen, denn immer mehr Gehölze und Stauden treiben aus und Zwiebelblumen blühen. Jetzt im März/April heißt es Ärmel umkrepeln und im Garten wieder aktiv zu werden.

Ein Garten muss nicht immer perfekt in Ordnung sein, um schön zu wirken – im Gegenteil! Gerade eine gezielte Verwilderung wirkt viel charmanter als mit dem Lineal entworfene Beete. Mit einem lässig entspannten Ansatz wird der Garten nicht nur pflegeleichter, sondern auch nachhaltiger und einladender.

Die Gestaltung und Entwicklung eines Gartens ist kein saisonales Projekt, was im Frühjahr beginnt und im Spätherbst abgeschlossen ist. Der Garten ist ein Langzeitprojekt – ein lebendiges Werk, das nie vollendet ist, sondern sich im steten Wandel immer wieder neu erfindet und dabei die Handschrift des Gärtners sowie die Launen der Natur vereint.

Die Gartengestaltung ist eine ständige Bewegung. Sie vereint Lebendigkeit, Dynamik und die Verbundenheit mit dem natürlichen Rhythmus der Jahreszeiten. Sie macht den Garten zu einem Ort, der immer wieder neu entdeckt werden kann.

Starten Sie jetzt in Ihr Projekt „Garten“. Ein natürlicher und nachhaltiger Garten bietet nicht nur Abwechslung, sondern trägt auch zur Artenvielfalt bei. Falls im eigenen Garten ein wenig mehr Natürlichkeit und Gelassenheit fehlt, dann ist jetzt die Zeit gekommen, um damit loszulegen. Die Umsetzung kann in kleinen Schritten erfolgen.





Foto: Lubos Chlubny - adobestock.com



Foto: Hina7si - adobestock.com



Foto: Yuttana - adobestock.com

- **Wildwuchs willkommen heißen:** Lassen Sie in einigen Ecken den wilden Charme regieren. Eine wilde Blumenwiese oder Naturhecke spart Arbeit und bietet Lebensraum für Insekten und Vögel.
- **Pflegeleichte Pflanzen wählen:** Setzen Sie auf robuste und nachhaltige Stauden, Gräser und Gehölze, die wenig Aufmerksamkeit brauchen, aber trotzdem viel hermachen.
- **Unperfektion als Stilmittel:** Krumme Wege, unregelmäßige Beete oder ein bisschen Moos auf den Steinen - das macht den Garten lebendig und sympathisch.
- **Mulchen statt Jäten:** Eine Schicht Mulch hält nicht nur den Boden feucht, sondern reduziert auch die Mühe beim Unkrautjäten.
- **Natürliche Materialien verwenden:** Holz, Steine oder Ton wirken harmonisch und fügen sich nahtlos in die Umgebung ein, ohne viel Aufwand zu erfordern.
- **Ruhebereiche schaffen:** Eine Hängematte zwischen Bäumen, eine Bank im Schatten oder ein paar gemütliche Kissen auf der Terrasse laden dazu ein, den Garten zu genießen, statt ständig zu arbeiten.

Pflanzzeit ist jetzt!

Das ideale Pflanzwetter ist im April. Das Wetter kann im April noch sehr unbeständig, nass und kühl sein. Diese Wechselhaftigkeit mit häufigem Regen hat Vorteile, denn sie macht den beginnenden Frühling zur idealen Pflanzzeit: Frisch gepflanzte Stauden und Gehölze müssen besonders gut mit Wasser versorgt werden, weil sie Zeit brauchen, bis sie am neuen Standort richtig eingewurzelt sind. Die Regenphasen eines typischen Aprils tragen dazu bei, dass der Boden nach dem Winter noch für einige Zeit gut feucht bleibt und nicht so schnell austrocknet wie im Sommer. Außerdem haben sommergrüne Laubgehölze noch keine Blätter. Sie verdunsten deshalb jetzt weniger Wasser als nach dem Laubaustrieb. Sollte es nicht regnen, muss darauf geachtet werden, dass ausreichend gewässert wird. Frühjahrsplantungen empfehlen sich für alle frostempfindlichen Gehölze und Stauden.



Foto: Halfpoint - adobestock.com

Die härtesten Fröste sind vorbei und können dem Pflanzmaterial nichts mehr anhaben. Ein natürlicher und lässiger Garten lebt von einer Balance zwischen natürlicher Wildheit und praktischer Pflege. Weniger Kontrolle, mehr Entspannung. Vorbei sind die Tage steriler Rasenflächen und akribisch gepflegter Beete. Stattdessen werden lässig angelegte Gärten, die Nachhaltigkeit und Biodiversität fördern, immer beliebter und moderner.



Diese grünen Oasen bieten mehr als nur visuelle Reize. Sie schaffen einen friedlichen Rückzugsort, an dem man sich entspannen und seine getane Gartenarbeit genießen kann.

STAUDEN FÜR JEDES WETTER.

Stauden, die den extremen Witterungsbedingungen wie intensive Regenphasen und lange Trockenperioden trotzen und dennoch für eine Portion Lässigkeit im Garten sorgen, sind...

Blauraute (Perovskia)

Mit ihren silbrig-blauen Blättern und den zarten, lavendelblauen Blüten strahlt sie eine natürliche Eleganz aus, die gleichzeitig unaufdringlich wirkt. Die Blauraute fügt sich nahtlos in einen Garten ein, der eine Mischung aus Wildheit, Struktur und Lockerheit sucht. Sie stammt aus osteuropäischen Steppen und ist daher bestens für heiße, trockene Standorte geeignet.

Bartfaden (Penstemon)

Der Bartfaden harmoniert mit Gräsern, Lavendel (Lavandula) oder Rosen (Rosa) in einem Naturgarten und bringt viel Leichtigkeit und Farbe in den Garten. Die Staude ist eine wichtige Bienenweide und zieht viele nektarsuchende Bienen und Hummeln, aber auch Schmetterlinge an. Der Bartfaden bevorzugt einen sonnigen bis halbschattigen Platz.

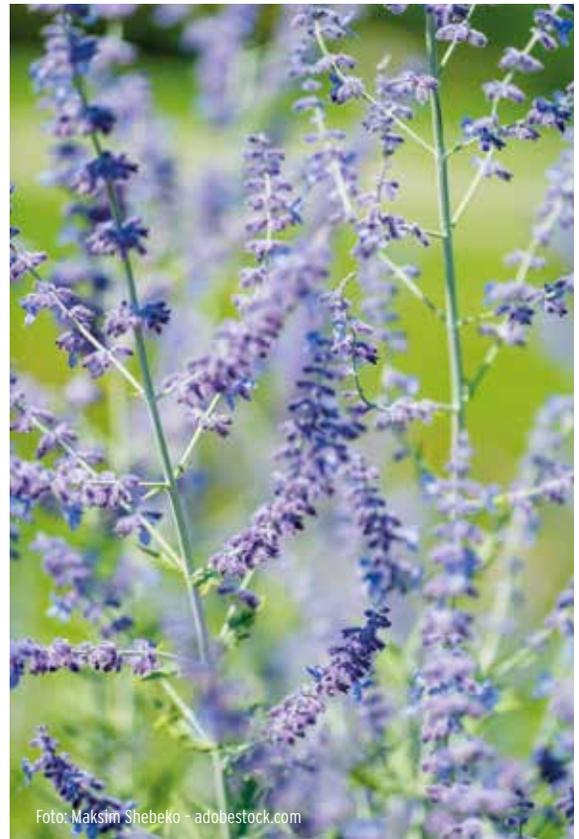




Foto: Alex - adobestock.com

Zierlauch (Allium)

Zierlauch bringt eine einzigartige Mischung aus Eleganz und Lässigkeit in den Garten. Mit seinen imposanten, kugeligen Blütenständen passt er perfekt zu einem entspannten, aber dennoch stilvollen Gartenkonzept. Alle Zierlauch-Arten mögen es sonnig und sind bei Bienen und Schmetterlinge sehr beliebt.



Foto: coco - adobestock.com

Aster (Aster)

Astern sind eine wertvolle Bereicherung für einen sonnigen und nachhaltigen Garten. Mit ihren leuchtenden Farben und der langen Blütezeit einiger Sorten bis in den Herbst hinein sind sie nicht nur ein Blickfang, sondern bieten auch zahlreichen Insekten, insbesondere Bienen und Schmetterlingen, eine wichtige Nahrungsquelle.

Gräser

Ziergräser sind nicht nur pflegeleicht, sondern auch extrem wetterresistent. Sie verleihen dem Beet Leichtigkeit und passen sich sowohl heißen als auch nassen Bedingungen an. Sie verleihen dem Garten eine Natürlichkeit und vermitteln ein Gefühl von Ruhe und Harmonie. Mit ihrer unterschiedlichen Wuchsform bringen sie Dynamik und Struktur in den Garten.

Fetthenne (Sedum)

Zu den robusten und pflegeleichten Stauden gehören die Fetthennen. Vor allem die Purpur-Fetthenne (Sedum telephium), auch unter dem Namen Herbstfetthenne bekannt sorgt vor allem in der zweiten Gartensaison-Hälfte für schöne Highlights im Garten. In den Herbstmonaten sorgt sie mit ihren fleischigen Blättern und auffälligen Blütenständen für viel Farbe im Garten, die als wichtige Nahrungsquelle für Bienen und Schmetterlinge dienen.



Thymian (Thymus)

Diese Gewürz- und Kräuterpflanze ist nicht nur ein Gewinn für die Küche. Auch im Garten setzen die verschiedenen Arten naturbelassene Akzente mit Duft und Farbe und sind eine pflegeleichte und vielseitige Bereicherung im Garten.



Kugeldistel (Echinops)

Diese imposante Pflanze hält sowohl Trockenheit als auch Regen stand und bringt Struktur ins Beet. Besonders in naturnahen Gärten ist sie ein Highlight. Mit ihren stacheligen, kugelförmigen Blütenköpfen und dem silbergrünen Laub sorgt sie nicht nur für visuelle Akzente, sondern zieht auch zahlreiche Bestäuber an.



Duftnessel (Agastache)

Diese Staude ist bekannt für ihren aromatischen Duft, der Insekten anzieht. Sie liebt Sonne und kommt mit Trockenheit gut zurecht. Die lockere Erscheinung der langen, schmalen Blütenstände in vielen verschiedenen Farbtönen sorgt für viel Vielfalt. Mit ihrer langen Blütezeit von Juni bis Oktober ist die Duftnessel eine Bereicherung für den Garten.

Frauenmantel (Alchemilla)

Ein echter Klassiker, der sowohl in der Sonne als auch im Halbschatten wächst. Der Frauenmantel kommt gut mit wechselhaften Wetterbedingungen zurecht und sorgt für ein sattes Grün im Beet. Zusätzlich verleiht er Steingärten und Dachgärten eine besondere Note. Als idealer Begleiter für Rosen (Rosa) verschönert er den Boden rund um die Wurzeln.

Katzenminze (*Nepeta faassenii*)

Katzenminze ist nahezu unzerstörbar. Sie blüht lange, verträgt Hitze und ist auch bei Insekten sehr beliebt. Eine pflegeleichte Staude, die jedes Beet aufwertet. Sie bildet dichte Polster und kann auch gut zur Bepflanzung in Töpfen und Kübeln verwendet werden.



Königskerze (*Verbascum*)

Die Königskerze zeichnet sich durch ihre tiefen Wurzeln aus, die sie extrem hitze- und trockenresistent machen. Mit ihrem hohen, imposanten Wuchs verleiht die Königskerze dem Garten Struktur und ein natürliches Aussehen. Sie passt hervorragend in naturbelassene Gartenbereiche, die wenig Pflege benötigen. Die Blüten sind eine reichhaltige Quelle für Nektar und ziehen Bienen, Schmetterlinge und andere nützliche Insekten an. Wie Kornblumen (*Centaurea*), Malven (*Malva*) oder Sonnenhut (*Rudbeckia*) und trägt sie zu einem gesunden Ökosystem im Garten bei.



Storchschnabel (Geranium)

Storchschnabel ist ein echter Allrounder. Er eignet sich sowohl als Bodendecker als auch als Begleitstaude für größere Pflanzen. Mit seiner Vielseitigkeit ist er in jedem Garten eine lässige Bereicherung.



Foto: Wolfborn Indiearts - adobestock.com

Steppen-Wolfsmilch (Euphorbia seguieriana)

Diese robuste Staude ist pflegeleicht, widerstandsfähig gegenüber verschiedenen Witterungsbedingungen und bietet nicht nur optische Reize, sondern auch Lebensraum für zahlreiche Insekten. Ihr buschiger Horst mit den dauerhaft leuchtenden Blütenständen erscheinen erst dann (Juni - Oktober), wenn viele andere Wolfsmilch-Arten bereits verblüht sind.



Schwertlilie (Iris)

Sie sind robust, vielseitig und farbenfroh – kein Wunder also, dass sie bei vielen Gärtnern immer beliebter wird. Schwertlilien sind bekannt für ihre auffälligen, oft farbenfrohen Blüten, die in vielen verschiedenen Farben und Formen auftreten. Schwertlilien sind in gemäßigten Regionen der Welt heimisch und gedeihen besonders gut in sonnigen, gut durchlässigen Böden.



BODENDECKER GEGEN EROSION.

Besonders in Beeten an Hängen oder Böschungen ist es entscheidend, Erosion zu vermeiden. Bodendecker wie Storchschnabel, Elfenblume (Epimedium), Echte Goldnessel (Lamium galeobdolon) oder Blauschwengel (Festuca glauca) wachsen zu dichten Teppichen heran, die den Boden vor Starkregen schützen und das Abschwemmen verhindern. Sie sind ideal für solche Standorte und tragen zusätzlich zur Stabilität des Beetes bei.



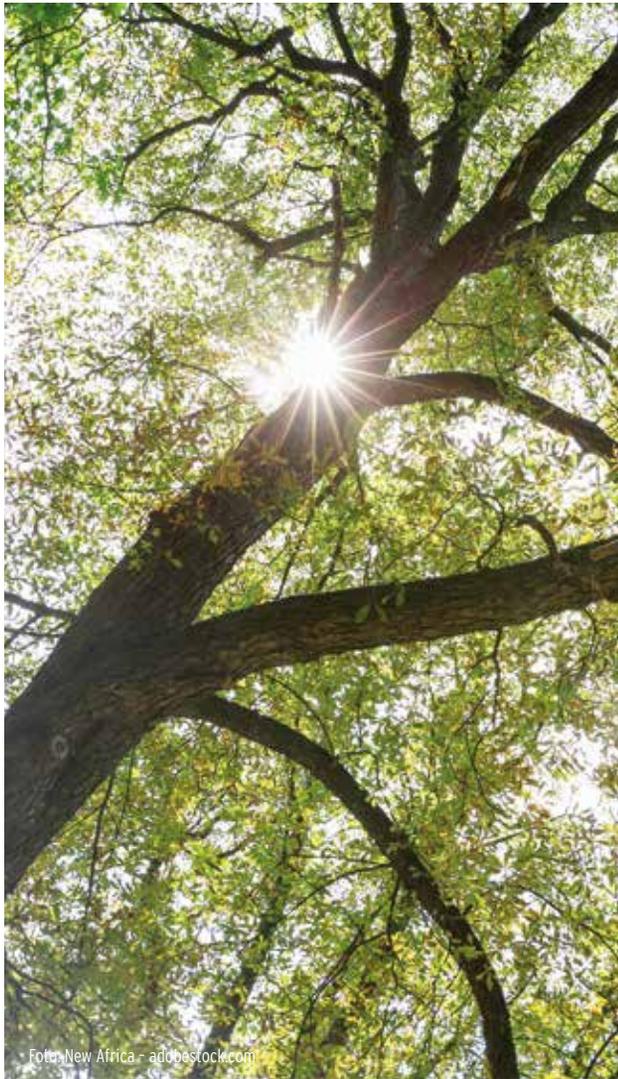


Foto: New Africa - adobestock.com



Foto: Iva - adobestock.com

KLIMABÄUME UND GEHÖLZE FÜR EXTREME WETTERBEDINGUNGEN.

Nach trockenen, heißen Monaten wirken verregnete Wochen und Monate wie eine Wohltat, da sie den Pflanzen dringend benötigte Feuchtigkeit liefern. Doch dauerhaft nasse Böden sind nicht nur ein Segen – sie können für Gehölze auch problematisch sein. Denn über die Wurzeln nehmen Pflanzen nicht nur Wasser, sondern auch Sauerstoff auf, der genauso lebensnotwendig ist wie Feuchtigkeit. Bleibt der Boden in regenreichen Zeiten jedoch dauerhaft durchtränkt, wird den Wurzeln die Luft abgeschnitten – ein Zustand, der Pflanzen schädigen kann.

Klimabäume.

Klimabäume sind zukunftsfähige Baumarten, die mit extremen Witterungsbedingungen gut zurechtkommen. Gegenüber Hitzeperioden mit lang anhaltender Trockenheit, Starkregen und Frost sowie Wetterextremen wie Stürme zeigen sie sich unempfindlich. Für unseren Garten eignen sich folgende Bäume:

Steinweichsel (*Prunus mahaleb*)

Die Steinweichsel, auch Weichsel-Kirsche genannt, ist eine heimische Baumart. Dieser Großstrauch oder mehrstämmige Kleinbaum erreicht eine Wuchshöhe von 4 - 6 m. Von April - Mai entfalten sich zahlreiche duftende Blüten, die nach der Befruchtung kleine dunkelrote bis schwarze, runde Früchte tragen. Diese sind zwar essbar, aber herb im Geschmack. Die Steinweichsel bietet ein wertvolles Nahrungsangebot für Insekten und Vögel. Sie ist frosthart, äußerst hitze- und trockenheitsresistent, widerstandsfähig gegenüber starker Luftverschmutzung und bevorzugt einen sonnigen Standort.

Rispiger Blasenbaum (*Koelreuteria paniculata*)

Der Blasenbaum gehört zur Familie der Seifenbaumgewächse und besticht durch seine schirmartige bis flach gewölbte Baumkrone, die einen Durchmesser von bis zu 5 m erreichen kann. Der meist mehrstämmiger Baum, präsentiert im Sommer bis zu 30 cm lange, gelbe Blütenrispen und im Herbst auffällige lampionartige Fruchtkapseln. Seine Wuchshöhe liegt bei 6 - 8 m und er liebt geschützte, vollsonnige Standorte.



Eisenholzbaum (*Parrotia persica*)

Der Eisenholzbaum, der ursprünglich aus Vorderasien stammt, gehört zur gleichen Familie wie die Zaubernuss (*Hamamelis*). Als Kleinbaum erreicht er eine Höhe und Breite von 6 - 10 m. Schon im März, noch bevor die Blätter austreiben, zeigt er seine auffällig roten Blüten. Später wachsen die eiförmigen, spitz zulaufenden Blätter, die sich im Herbst in leuchtenden Farben von gelb bis orange über rot bis zu violett verfärben. Der Baum hat ein flaches Wurzelsystem und bevorzugt einen sonnigen Standort auf frischem Lehmboden.





Foto: Marc - adobestock.com

Kupfer-Felsenbirne (*Amelanchier lamarckii*)

Die pflegeleichte Kupfer-Felsenbirne verträgt sowohl Trockenheit als auch extreme Wetterbedingungen wie Hitze, Frost und Wind. Sie wächst zu mehrstämmigen Sträuchern oder kleinen Bäumen heran, die eine Höhe von 4 - 6 m erreichen. Ihre Blüten, die ab April erscheinen, sind ein hervorragendes Nahrungsangebot für Bienen und Vögel. Ihre heidelbeerähnlichen Früchte reifen im Juli, sind essbar und sehr schmackhaft. Im Herbst färben sich die Blätter in einem purpurroten Ton.



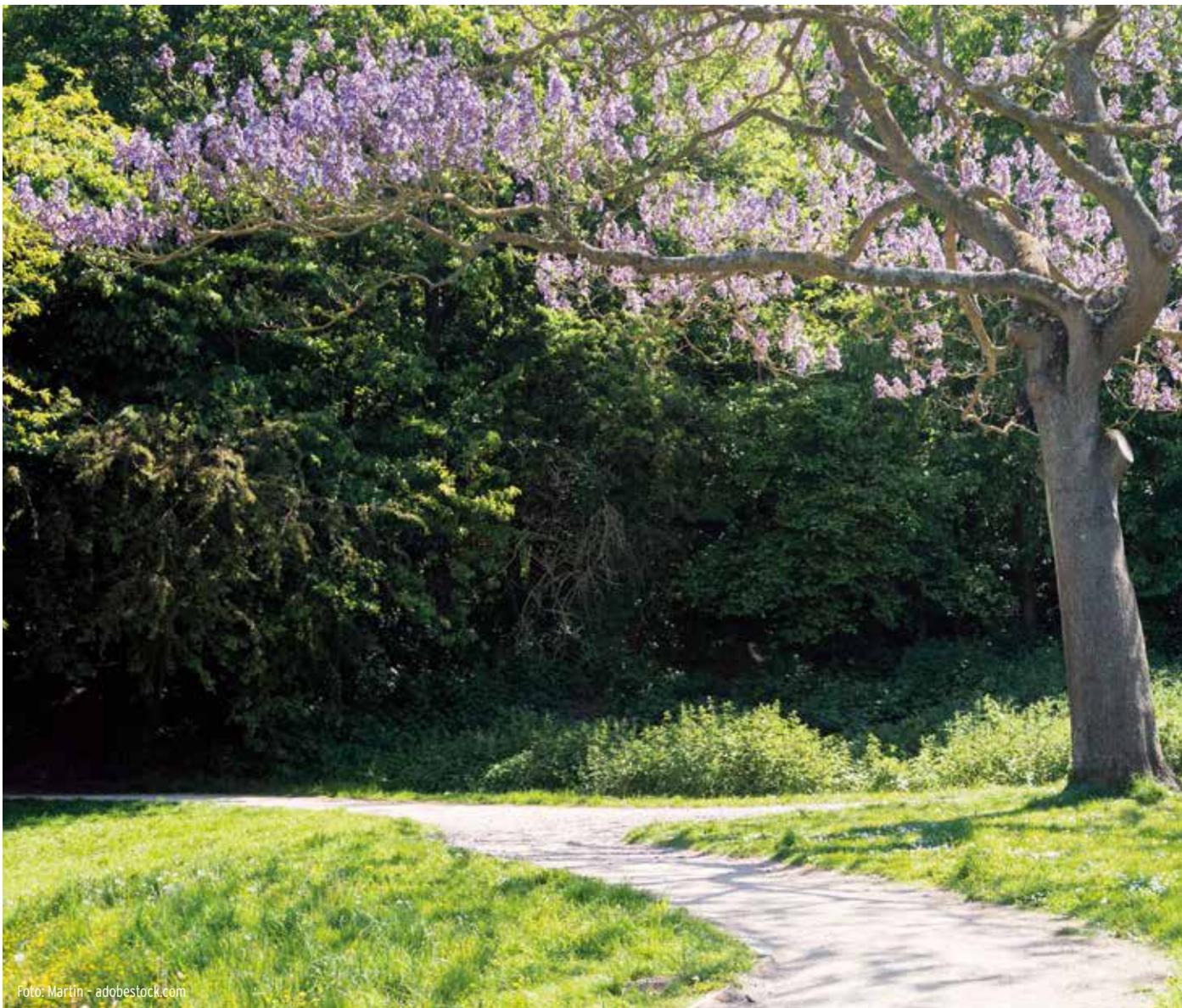
Foto: Heiko Kuverling - adobestock.com

Elsbeere (*Sorbus torminalis*)

Die Elsbeere ist ein besonders attraktiver Klimabaum für den Garten. Dieser heimische Baum kann eine Höhe von 5 - 20 m erreichen und wächst in jungen Jahren bis zu 60 cm jährlich. Später wächst er langsamer, so dass es etwa 100 Jahre dauert, bis er seine endgültige Größe erreicht hat. Als Verwandte der Vogelbeere (*Sorbus aucuparia*) erscheinen zwischen Mai und Juni die Blüten in breiten, weißen Schirmrispen, die von Bienen und anderen bestäubenden Insekten gern besucht werden. Aus den Blüten entstehen kleine Früchte, die ab Oktober geerntet und zu Wildobstspezialitäten verarbeitet werden können. Die Elsbeere bevorzugt warme und sonnige Standorte.

Blauglockenbaum (*Paulownia tomentosa*)

Der Blauglockenbaum, auch Paulownia genannt, kann eine Höhe von 12 - 15 m erreichen und wächst in den ersten Jahren sehr schnell. Bereits ab April, noch bevor das Laub austreibt, erscheinen lange, aufrechte Blütenrispen mit zarten, hellvioletten Blüten. Die nussähnlichen Samenkapseln bleiben bis zum Frühjahr am kahlen Baum haften. Die Paulownia ist ein ausgezeichnete Klimabaum, der trockene und heiße Sommer gut verträgt und als ausgewachsenes Gehölz sowohl starke Fröste als auch Luftverschmutzung übersteht. Der Baum ist anspruchslos und gedeiht auf nahezu allen gut durchlässigen Böden.



Trompetenbaum (*Catalpa bignonioides*)

Der Trompetenbaum ist ein beeindruckender Baum, der besonders in Einzelstellung alle Blicke auf sich zieht. Dann beeindruckt er vom späten Frühling bis frühen Sommer mit trompetenförmigen, weißen Blüten, die mit gelben und purpurfarbenen Flecken verziert sind. Diese Blütenstände sind in großen, hängenden Trauben angeordnet und verströmen einen süßen Duft, der zahlreiche Bienen und Schmetterlinge anzieht.



Foto: Carolina - adobestock.com



Foto: Karin Jähne - adobestock.com

Feldahorn (*Acer campestre*)

Der Feldahorn ist ein äußerst robustes und vielseitiges Klimageholz, das eine Wuchshöhe von 5 - 15 m erreichen kann. Die kleinen Bäume oder buschig verzweigten Sträucher wachsen jährlich um 40 - 45 cm. Ihre kleinen Blätter zeichnen sich im Herbst durch eine auffällige Färbung in sonnengelb bis orange aus. Die charakteristischen, geflügelten Ahornfrüchte bleiben oft bis in den Winter hinein am Baum haften. Der Feldahorn bildet meist ein flaches Wurzelsystem und benötigt daher keine besonders tiefen Böden. Dieses anspruchslose Gehölz verträgt sowohl Hitze als auch Trockenheit gut und ist äußerst windresistent.

Gehölze.

Zierapfel (Malus)

Zieräpfel sind meist kompakt und ideal für kleine Gärten. Er verbindet Schönheit mit ökologischem Wert. Er ist ein absoluter Blickfang in der Blütezeit mit seinen unendlichen Blüten in Weiß oder Zartrosa und bietet eine wichtige Nahrungsquelle und Lebensraum für Tiere. Je nach Sorte werden Zieräpfel 4 - 8 m hoch und sie lassen sich mit Frühlingsblühern, wie Vergissmeinnicht (Brunnera) oder Tulpen (Tulipa), oder auch mit Stauden unterpflanzen, die Halbschatten oder Schatten vertragen. Zieräpfel sind recht anpassungsfähig, bevorzugen dennoch einen sonnigen Standort, denn hier ist der Blütenansatz wesentlich besser als in schattigen Lagen.



Foto: Yuri Macsimov - adobestock.com



Foto: Anna - adobestock.com



Kartoffelrose (Rosa rugosa)

Die Kartoffelrose, auch als Apfelrose bekannt, verzaubert den naturnahen Garten mit ihren duftenden Blüten, die in purpur- bis rosafarbenen Tönen leuchten. Ihre lange Blütezeit, von Ende Mai bis in den Herbst, macht sie zu einem echten Highlight. Die Wildrose wächst aufrecht bis zu 150 cm hoch und bildet überhängende Triebe. Im Garten findet sie vielseitige Verwendung - sei es als blühende Hecke oder zur Befestigung und Verschönerung von Böschungen.

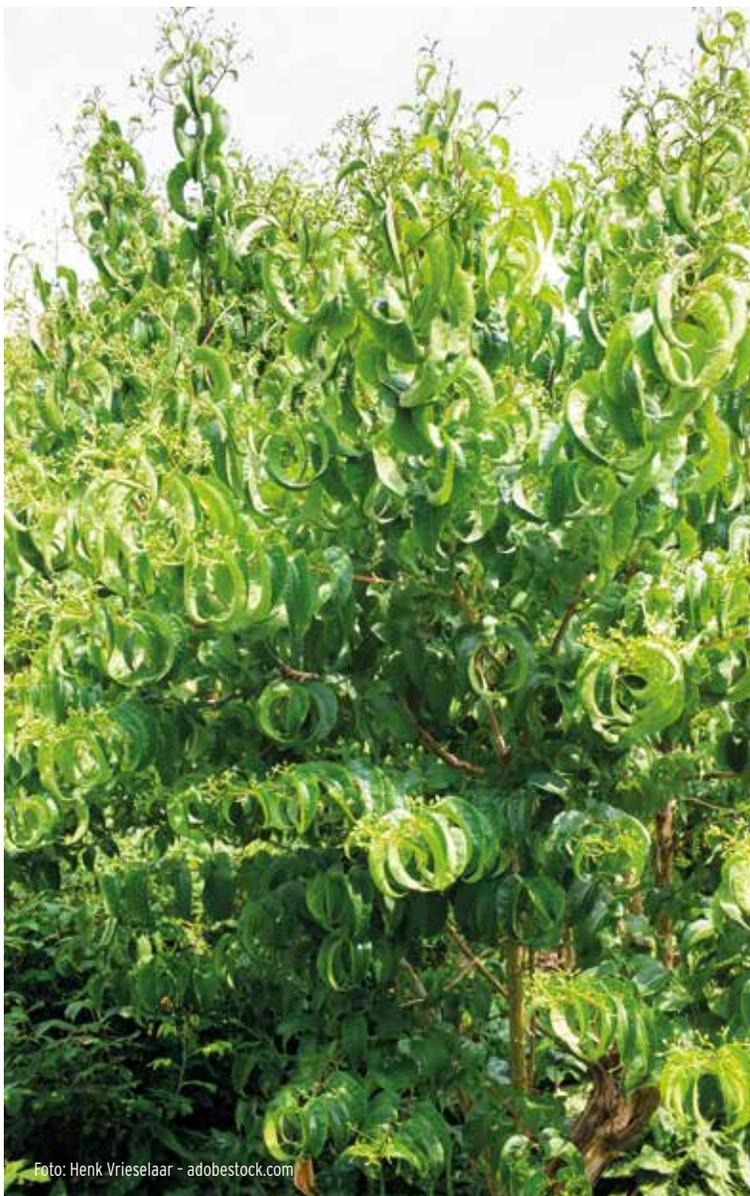


Foto: Henk Vrieselaar - adobestock.com

Sieben Söhne des Himmels (Heptacodium miconioides)

Der Strauch beeindruckt mit seinen dichten und aufrechten Wuchs mit einer Wuchshöhe von 3 - 4 m. Im Laufe der Jahre wird er ca. 2 - 3 m breit. Bei älteren Ästen löst sich die Rinde in langen Streifen ab. Während des gesamten Sommers bis in den späten Oktober hinein ziehen die weißen Blütenrispen zahlreiche Insekten an. Zusätzlich ziert das wärmeliebende Gehölz auffällige, leuchtender rosaroter Fruchtschmuck. An einem sonnigen Einzelstandort entfaltet der prächtige Strauch seine volle Wirkung.

Garten-Flieder (*Syringa vulgaris*)

Der Garten-Flieder ist eine alte Bauerngartenpflanze und gehört zu den beliebtesten Gehölzen in heimischen Gärten. Er ist ein Klassiker, der mit wenig Aufwand alle Blicke während seiner Blütezeit im Mai auf sich zieht. Er verströmt dann mit seinen duftenden Blüten einen Hauch von Nostalgie und Eleganz. Der Garten-Flieder bevorzugt einen sonnigen bis halbschattigen Standort und erreicht gewöhnlich eine Höhe von 6 m und wird ca. 5 m breit.



Erdbeerbaum (Arbutus unedo)

Der Erdbeerbaum, auch in manchen Regionen unter Hagapfel oder Meerkirsche bekannt, ist ein buschig wachsender immergrüner Baum. Er wächst langsam und erreicht in unseren Klimabreiten eine Höhe von 5 m, im Kübel maximal 3 m. Der Erdbeerbaum ist ein Herbstblüher und trägt zwischen Oktober und Dezember kleine weiße oder rosafarbene Glockenblüten. Seine Früchte erscheinen erst ab dem fünften Standjahr und erinnern an Erdbeeren.



Die Früchte reifen sehr langsam, daher fallen meist Blüte- und Erntezeit häufig zusammen. Sie sind essbar und schmecken leicht säuerlich. Die Beerenfrüchte können zu Marmelade, Gelee oder Bränden weiterverarbeitet werden. Ein sonniger und warmer Standort ist für den Erdbeerbaum ideal, jüngere Exemplare benötigen einen Winterschutz.

Schneiden Sie zur Blütezeit regelmäßig ein paar duftende Sträuße für die Vase ab, so können Sie eine Vergreisung und Verkahlung der Krone vermeiden.

Echte Mispel (*Mespilus germanica*)

Die Mispel ist heutzutage eine Rarität in unseren Gärten. Während sie vor rund hundert Jahren noch ein fester Bestandteil vieler Bauerngärten war, geriet das Obstgehölz mit der Zeit nahezu in Vergessenheit. Der sommergrüne schwach wachsende Strauch erreicht eine Wuchshöhe zwischen 2 - 6 m und bevorzugt einen sonnigen und warmen Standort, kommt aber auch in halbschattiger Lage gut zurecht.



Seine großen, weißen Blüten erscheinen ab Mai. Seine essbare Früchte sind goldbraun, rund und rau mit einem offenen Kelch. Ähnlich wie bei Schlehen (*Prunus*) benötigt die Frucht Frosteinwirkung, damit sie süß und weich wird. Vorher schmecken sie herb bis bitter. Mispeln werden gerne zu Marmelade, Gelee, Likör und Obstwein verarbeitet.



Foto: producer - adobestock.com

Kleinblütige Tamariske (*Tamarix parviflora*)

Die Kleinblütige Tamariske, auch Frühlingsamariske genannt, zeigt sich im Sommer (Mai/Juni) von ihrer schönsten Seite. Dann erscheinen ihre unzähligen kleinen rosafarbenen Blüten, die an langen Trauben an den vorjährigen Trieben stehen. Ihr lässiger Wuchs kommt sowohl in Einzelstellung als auch als Heckenpflanze mit anderen Blütensträuchern, z.B. Sommerflieder (*Buddleja davidii*) oder Weigelie (*Weigelia*) kombiniert zur Geltung. Diese pflegeleichte Tamariske benötigt wie alle Tamarisken einen vollsonnigen Standort.

PFLEGE MASSNAHMEN IM FRÜHJAHR.

Gehölze schneiden.

Mit einem gut durchdachten Schnitt werden Gehölze optimal für die Gartensaison vorbereitet. Ein gezielter Rückschnitt regt die Blütenbildung an und sorgt für ein gesundes Wachstum. Aber warum schneidet man Gehölze (auch) im Frühjahr?



- **Förderung des Neuaustriebs:** Gehölze, die im Frühjahr geschnitten werden, treiben kräftig aus und entwickeln eine dichte, gesunde Krone.
- **Blütenbildung:** Frühblühende Gehölze wie z.B. Forsythie (Forsythia) profitieren vom Schnitt nach der Blüte, während Sommerblüher wie Hortensien (Hydrangea) oder Rosen (Rosa) im zeitigen Frühjahr geschnitten werden, um die Blütenfülle zu steigern.



Foto: Tomasz Zajda - adobestock.com



Foto: kasparart - adobestock.com

Was sollte beachtet werden?

- **Passendes Werkzeug:** Eine scharfe Gartenschere oder Astschere sorgt für saubere Schnitte und schont die Pflanze.
- **Richtiger Zeitpunkt:** Der Schnitt sollte an frostfreien Tagen erfolgen, idealerweise bevor der Neuaustrieb beginnt.
- **Pflanzenart berücksichtigen:** Frühblühende Gehölze wie z.B. Flieder (Syringa) schneidet man nach der Blüte, während sommerblühende Gehölze wie Sommerflieder (Buddleja) bereits im März gekürzt werden können.
- **Vorsicht bei Schutzzeiten:** Zwischen März und September dürfen Hecken und Gehölze aus Vogelschutzgründen nicht radikal zurückgeschnitten werden. Kleine Form- und Pflegeschnitte sind jedoch erlaubt.

Tipps für den perfekten Schnitt.

Schneiden Sie stets knapp über einer nach außen gerichteten Knospe, um die gewünschte Wuchsrichtung zu unterstützen. Achten Sie darauf, kreuzende oder nach innen wachsende Zweige zu entfernen, damit die Pflanze luftiger wird und Licht besser eindringen kann. Bei größeren Schnittstellen empfiehlt es sich, einen Wundverschluss zu verwenden, um die Pflanze vor Infektionen zu schützen und die Heilung zu fördern.

ES GRÜNT SO GRÜN - RASENPFLEGE.

Nach dem Winter wird der Rasen wieder in Form gebracht. Beginnen Sie mit dem gründlichen Entfernen von Laub und abgestorbenen Gräsern, um Licht und Luft an die Rasenfläche zu lassen. Anschließend hilft ein Vertikutierer, die Grasnarbe zu belüften und Moos sowie Rasenfilz zu entfernen. Nach dem Vertikutieren können kahle Stellen nachgesät werden, um eine gleichmäßige Grasdecke zu erzielen. Wähle dabei eine hochwertige Nachsaatmischung und halte die Flächen in den ersten Wochen feucht, damit die Samen gut keimen.

Eine Düngung im Frühjahr liefert dem Rasen wichtige Nährstoffe, die für kräftiges Wachstum sorgen. Ein Langzeitdünger mit Stickstoffanteil ist besonders empfehlenswert, da er die Gräser nachhaltig stärkt.

Regelmäßiges Mähen ab einer Wuchshöhe von etwa 6 - 8 cm unterstützt einen dichten, gesunden Rasen. Achte Sie darauf, nicht mehr als ein Drittel der Halmlänge auf einmal zu schneiden, um die Pflanzen nicht zu stressen.





Foto: minzpeter - adobestock.com

Für ein bisschen mehr Lässigkeit im Rasen sorgen Frühjahrsblüher. Ein Rasen mit Frühjahrsblühern verbindet die Struktur einer gepflegten Grünfläche mit dem Charme wilder, bunter Blumen. Schneeglöckchen (*Galanthus*), Krokusse (*Crocus*), wilde Tulpen (*Tulipa*), Blausterne (*Scilla*) setzen bereits früh im Jahr lebendige Akzente und bieten Insekten wie Bienen eine wertvolle Nahrungsquelle.



Foto: Alex Sipeta - adobestock.com

Nach dem Verblühen der „Rasen-Frühblüher“ im Frühjahr sollte der Rasen mit Blumenzwiebeln für etwa fünf bis sechs Wochen nicht gemäht werden. In dieser Zeit muss das Laub vollständig verwelken, damit die Zwiebeln die Nährstoffe aus den Blättern aufnehmen können, die sie für die Blütenbildung im nächsten Jahr benötigen. Wenn Sie den Rasen trotzdem kurzhalten möchten, empfiehlt es sich, die Frühblüher in Gruppen zu pflanzen, so dass sie als kleine Blumeninseln leicht ummäht werden können.

NACHHALTIGES GÄRTNERN - DER RICHTIGE EINSATZ VON MULCH.

Mulch ist ein vielseitiges Hilfsmittel im Garten, das zahlreiche Vorteile bietet und den Boden nachhaltig schützt. Durch den Einsatz von Mulch kann sowohl die Bodenqualität als auch die Pflanzengesundheit gefördert werden, während gleichzeitig der Pflegeaufwand sinkt.

Bodenschutz:

Eine der Hauptaufgaben von Mulch ist der Schutz des Bodens. Mulch bewahrt den Boden vor Erosion durch Wind und Regen insbesondere in Bereichen, die einer starken Witterung ausgesetzt sind.

Feuchtigkeitserhaltung:

Eine Mulchschicht reduziert die Verdunstung erheblich und hilft den Boden auch in trockenen Perioden ausreichend feucht zu halten. Die Mulchschicht kann die Wasserspeicherkapazität des Bodens um bis zu 50 % erhöhen. Dies bedeutet weniger Gießaufwand und gesündere Pflanzen, die auch in Trockenperioden besser gedeihen.



Temperaturregulierung:

Im Sommer schützt Mulch den Boden vor Überhitzung, während er im Winter als isolierende Schicht gegen Kälte dient. Diese Temperaturregulierung ist besonders wichtig für die Wurzeln unserer Pflanzen, die empfindlich auf extreme Temperaturschwankungen reagieren. Ein gleichmäßigeres Bodenklima fördert das Wurzelwachstum und die allgemeine Pflanzengesundheit.

Nährstofflieferung:

Organischer Mulch, wie Grünschnitt oder Hackschnitzel, zersetzt sich nach und nach und versorgt den Boden mit wertvollen Nährstoffen. Dies ist eine langsame, aber stetige Form der Düngung, die perfekt auf den Bedarf der Pflanzen abgestimmt ist. Besonders stickstoffreiche Materialien wie Grasschnitt können den Nährstoffgehalt des Bodens deutlich verbessern.





Unkrautunterdrückung:

Eine dicke Multschicht ist ein natürlicher Unkrautblocker. Er erschwert das Keimen von Unkrautsamen, wodurch der Pflegeaufwand im Beet reduziert wird.

Förderung des Bodenlebens:

Eine gesunde Multschicht ist ein Paradies für Bodenlebewesen. Sie schafft einen idealen Lebensraum für nützliche Bodenorganismen wie Regenwürmer und Mikroorganismen, die zur Bodenverbesserung beitragen.

Verschiedene Gartenbereiche mit dem richtigen Mulch versorgen.

Gemüsegarten:

Verwenden Sie hier organischen Mulch wie Stroh oder Grasschnitt. Er zersetzt sich schnell und liefert wichtige Nährstoffe.

Staudenbeete:

Gehäckselter Grünschnitt wie Chinaschilf (Miscanthus), Hackschnitzel oder Pinienmulch sind für diese Beete eine gute Wahl. Sie verrotten langsam und unterdrücken Unkrautwuchs. Rindmulch ist weniger empfehlenswert, da er den Boden übersäuern kann, was für viel Stauden problematisch ist. Außerdem besteht bei anhaltender Feuchtigkeit die Gefahr, dass Rindenmulch schimmelt.

Wege und Sitzflächen:

Hier können Sie zu Kies und Splitt greifen.

DEN SOMMER PFLANZEN.

Im Sommer blühenden Zwiebeln und Knollen müssen im Frühjahr, bis etwa Ende Mai, gepflanzt werden, damit sie im Sommer austreiben. Die meisten Sommerblüher wie Gladiolen (Gladiolus), Dahlien (Dahlia), Lilien (Lilium), Montbretien (Crococsmia), verschiedene Milchstern-Arten (Ornitholalum) und Ranunkeln (Ranunculus) stammen ursprünglich aus fernen, wärmeren Regionen und vertragen keine starken Fröste. Sie würden die kalte Jahreszeit ungeschützt draußen im Garten nicht überleben und werden deshalb erst nach dem Winter an eine sonnige Stelle im Garten gepflanzt.

Wenn Sie nicht zu den Menschen zählen, die der Anblick von Kunterbuntem in Entzücken versetzt, dann stellen wir Ihnen drei natürliche Farbkonzepte vor, die den Garten, die Terrasse oder den Balkon im Sommer in einer Farbe zum Strahlen bringen. Falls Sie es doch eher lässig mögen, können Sie die drei Farben natürlich nach Herzenslust mischen.



Foto: pflanzenfreude.de

Ein Blüentraum in Beertönen.

Beertöne von Rosa über Purpur bis hin zu Violett bestechen nicht nur durch ihre Sinnlichkeit, sondern auch durch Frische. Der Farbmix in lieblichen Tönen lockert auf und schafft auf Balkon oder Terrasse einen Ort der Entspannung. Farbsymbolisch stehen gerade diese zarten Töne für Zartheit, Sensibilität und starke Empfindsamkeit, auf der anderen Seite fördern sie aber auch das Einfallsreichtum, die Weisheit und Entschlusskraft.

Zur Bepflanzung eines solch inspirierenden Paradieses eignen sich z.B. Lilie (Lilium) und Dahlie (Dahlia). Beide Zwiebelblüher besitzen die gleichen Ansprüche an Licht und Wasser: Bei stets feuchtem Boden und mit den Köpfen in der Sonne fühlen sich die Farbwunder rundum wohl. Die Wohlfühloase in Beertönen betört die Sinne. Die wohlriechende Lilie zusammen mit der zauberhaften Dahlie sind ein absolutes Erlebnis. Jeder Balkon und jede Terrasse gewinnt durch sie an Atmosphäre.



Ein Blütentraum in Rot!

Rot - die Farbe der Liebe, Leidenschaft und des Feuers. Die stärkste aller Farben hat vielerlei Bedeutungen und besitzt mit Abstand die vielfältigste Symbolik. Bewirkt sie bei einigen Menschen Emotionen wie Wut, Stress und Aggression, steht die Farbe für andere wiederum für pure Lebensfreude und Kraft. Pflanzenliebhaber der roten Blütenpracht sollten aber ein paar Hinweise beachten, damit es harmonisch wird.



Foto: sunday_morning - adobestock.com



Foto: maryviolet - adobestock.com



Wer bis in den Spätsommer hinein umgeben von feurigen Schönheiten eine entspannte und ruhige Zeit haben möchte, sollte wissen: Rot ist nicht gleich Rot. Rot, das einen Blauanteil in sich trägt, hat eine sehr kühle, fast kalte Wirkung. Warme und kühle Rottöne sollten nicht miteinander kombiniert werden, da sie sich geradezu beißen. Ein geeignetes Blumenduo in warmen Rottönen sind die rote Schmuckdahlie und die Garten-Anemone, die mit ihren einfachen Blüten bei Bienen sehr beliebt ist.



Monbretien (*Crococarpus x crocosmiiflora*) sind pflegeleichte, wärmeliebende Dauerblüher im Beet und im Kübel. Ihre roten Blüten kommen besonders gut vor Gehölzen zur Geltung.

Ein Blütentraum in Orange.

Fröhlich und entspannt wirkt der Balkon oder die Terrasse im Handumdrehen mit einer Bepflanzung in Orangetönen, aufgelockert mit weißen und blauen Farbakzenten. Darüber freut sich nicht nur das Auge, sondern auch das Gemüt: Die Farbe Orange wirkt sich positiv auf die Stimmung aus, ist aufbauend, kräftigend und stimmt optimistisch. Genau die richtige Farbe also, um sich vom Alltagsstress zu erholen und neue Energie zu tanken.

Zwiebelblüher wie Gladiole, Dahlie und Lilie passen perfekt zu Terrassen und Balkone, auf denen relaxt werden soll. Diese Spätsommerblüher lieben die Sonne.



Foto: Rhönbergfoto - adobestock.com



Foto: qaz1235 - adobestock.com



Foto: pflanzenfreude.de



Foto: pflanzenfreude.de

Regelmäßig gießen und der Blumenzauber in Orange fühlt sich rundum wohl. Das Farbspiel von Gladiolen, Dahlien und Lilien in warmen Orangetönen wird abgerundet mit bienenfreundlichen Schmucklilien (Agapanthus) in der Komplementärfarbe Blau und mit weißen Begonien (Begonia). Diese Kombination sorgt für Urlaubsstimmung auf der eigenen Terrasse und verspricht Erholung pur.

Viele der Sommerblüher machen sich auch gut in Pflanzgefäßen wie Töpfen, Kästen oder Kübeln und bringen so den Sommer auf den Balkon. Damit sich keine Staunässe sammelt, sollten die Gefäße unbedingt ausreichend große Wasserabzugslöcher haben.

SELBSTVERSORGER GEMÜSE AUS DEM GARTEN.

Eine gesunde Ernährung und qualitativ hochwertige Speisen ohne Transportaufwand sind der Grund, warum immer mehr Menschen zurück zum eigenen Gemüsebeet kehren. Der eigene Nutzgarten liefert nicht nur frisches Obst und Gemüse, sondern gesunde Vitamine gleich mit und vor allem macht er glücklich und zufrieden!

Vor die Ernte hat die Natur den Schweiß gesetzt und vielen Neugemüsegarten-Besitzern, die ihren Ziergarten umgestalten möchten, stellen sich eine Menge offener Fragen: „Geht das überhaupt, ist der Garten nicht viel zu klein, zu schattig, zu sonnig, zu schmal, der Hang zu steil, der Boden zu sandig? Was und wie viel pflanzt man an, welche Obstbäume sind pflegeleicht, welche Gemüsesorten vertragen sich?“ Ganz gleich, ob man nur nebenbei etwas Gemüse zur Minimalversorgung ziehen möchte oder die ganze Familie mit Frischem aus dem Selbstversorgergarten ernähren will, für alle Fragen gibt es die richtigen Antworten und Ideen.

Zuallererst ist es wichtig, zu wissen, wie viel Zeit man mit und im (Gemüse-)Garten verbringen möchte oder auch kann und wie viel Gemüse und Obst im Haushalt verbraucht wird. Die neue Gartenanlage kann so dem Lebensstil der jeweiligen Besitzer individuell angepasst werden. Wer im Sommer „nur“ ein paar Beeren naschen möchte oder Kräuter für den Frühstücksquark benötigt, dem genügen vielleicht schon ein paar Töpfe mit Erdbeerpflanzen (*Fragaria*) oder eine Kräuterspirale in der Nähe der Terrasse. Wer aber regelmäßig frischen Salat (*Lactuca*), knackige Möhren (*Caucus*) und Co. aus dem eigenen Garten genießen will, der wird anders kalkulieren und planen. Je größer das Grundstück, desto größer kann auch der Anteil des Nutzgartens sein, Obstbäume und sogar ein Gewächshaus inbegriffen.





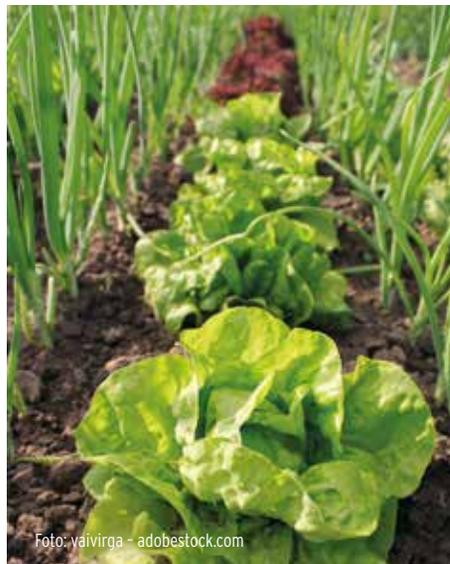
Foto: Claudia Marx - adobestock.com



Foto: Maryana - adobestock.com

Sehr üppig wird es in einem Bauerngarten. Diese klassische und schon sehr alte Gartenform findet man häufig in ländlichen Regionen, doch auch immer mehr Städter entdecken die ursprüngliche Schönheit dieser Gestaltungsvariante. Typisch für einen Bauerngarten ist das Neben- und Miteinander von Nutz- und Zierpflanzen. Regionale Unterschiede geben dieser Gartenform ihr besonderes Erscheinungsbild. Immer wiederkehrende Merkmale sind dabei der Holzzaun, Wegkreuze, Kräuterspiralen und Rosen(-bögen) (Rosa), aber auch Hortensien (Hydrangea), Lavendel (Lavandula) und Stockrosen (Acea), die in trauter Nachbarschaft zu den Nutzpflanzen unermüdlich blühen. Auch Obstbäume dürfen in einem Bauerngarten nicht fehlen. Sie umrahmen das Grundstück oder stehen an zentraler Position mitten im Garten.

Um noch bequem arbeiten zu können, ist eine Beetbreite von einem Meter ideal. Zwischen den Beeten angelegte Wege sind nicht nur der Optik wegen wichtig, sie dienen auch der Sicherheit. Als Belag sind unterschiedlichste Materialien möglich. Natursteine sind ideal, da sie auch bei Regen problemlos begehbar sind. Holzbelag oder Rindenmulch auf den Wegen können dagegen bei nassem Wetter rutschig werden.





Der Gemüsegarten auf kleinstem Raum - auf der Terrasse oder dem Balkon.

Wer wenig Gartenfläche hat und dennoch nicht auf Obstbäume verzichten möchte, für den sind Spalierobst- oder die schlanken Säulenobstbäume ideal. Spalierobst hat den großen Vorteil, dass es platzsparend und direkt am Haus kultivierbar ist. Da bleibt nur noch die Entscheidung, welche Obstart und -sorte es denn sein darf: Birnen (*Pyrus*), Äpfel (*Malus*), Aprikosen (*Prunus*), Mirabellen (*Prunus domestica* subsp. *syriaca*).... die Auswahl ist riesig. Auch Besitzer von kleinen Grundstücksflächen müssen nicht auf erntefrisches Gemüse verzichten, hier bieten sich Hochbeete oder vertikale Beete an. Die zum Teil in mehreren Etagen angelegten Beete geben einem Garten ein ganz neues, charmantes Gesicht. Die höher gelegten Beete lassen sich leichter bearbeiten. Man muss sich nicht bücken und kann rückschonend arbeiten.

Gemüse in Gefäßen sind vor allem für die Gemüseliebhaber gedacht, die nicht über einen eigenen Garten verfügen oder die den warmen, geschützten Platz am Balkon oder auf der Terrasse zusätzlich nutzen wollen. „Balkongemüse“ kann nicht nur in der Küche verwendet werden, sondern ist durch seine Farben und Formen sehr dekorativ. Zudem bietet es für Familien eine Möglichkeit, Kinder mit der Natur vertraut zu machen. Außerdem sind Küchenkräuter oder z.B. Paprikapflanzen in einem eleganten Gefäß ideale Geschenke für die nächste Einladung zur Sommerparty und anderen Gelegenheiten.



Der sonnige und windgeschützte Balkon eignet sich ideal für wärmeliebendes Fruchtgemüse wie Tomate (*Lycopersicon*), Paprika (*Capsicum*), Aubergine (*Solanum melongena*), Andenbeere (*Physalis peruviana*) und Snack-Gurke (*Cucumis*). Natürlich können Sie weitere Kulturen wie Stangenbohne (*Phaseolus vulgaris* var. *vulgaris*), Erdbeerspinat (*Blitum virgatum*) und vieles mehr ausprobieren.

Küchenkräuter dürfen nicht fehlen. Die Auswahl hängt ganz von Ihrem persönlichen Geschmack und der Häufigkeit der Verwendung in Ihrer Küche ab.



Basis-Küchenkräuter:

Petersilie (Petroselinum),
Schnittlauch (Allium), Dill
(Anethum)

Mediterrane Küchenkräuter:

Basilikum (Ocimum basili-
kum), Rosmarin (Rosma-
rinus), Oregano (Origa-
num), Tymian (Thymus),
Salbei (Salvia)

Kräuter für die besondere Note:

Kerbel (Anthriscus),
Bohnenkraut (Satureja),
Majoran (Origanum)

Die Frische-Kandidaten:

Minze (Mentha),
Pimpinelle (Sanguisorba
minor), Melisse (Melissa)

Trendsetter:

Zitronenstrauch (Aloysia
triphylla), Süßkraut (Stevia
rebaudiana), Knoblauchs-
Kaplilie (Tulbaghia viola-
cea), Frucht-Salbei (Salvia
dorisiana)



OSTERFREUDE.

Ostern bietet eine wunderbare Gelegenheit, gemeinsame Zeit mit der Familie zu verbringen und Traditionen zu pflegen. Auch das Dekorieren und Basteln mit natürlichen Materialien hat einen festen Platz in dieser Zeit. Wir zeigen Ihnen, wie Sie mit einfachen Mitteln ein individuelles und nachhaltiges Fest gestalten können. Diese kleinen DIY-Projekte bringen nicht nur Spaß, sondern auch eine persönliche Note in die Osterfeierlichkeiten.

DIY - Fröhliches Eierkarton-Upcycling mit Blumen und Kerzen.

Dieser florale Hingucker sorgt für Fröhlichkeit und eine Portion Lässigkeit auf dem Ostertisch. Mit einfachen Eierkartons können Sie eine besondere Tischdekoration oder ein kreatives Ostergeschenk herstellen. Und so erblüht der Ostertisch:

Das wird benötigt:

Leerer Eierkarton · Moos · Kleine Blumen, z.B. Akelei in verschiedenen Sorten oder andere Blumen deiner Wahl · Gekochte Eier · Gekochte Wachteleier · Halbe Eierschalen (für die Kerzen) · Kleine Teelichter oder Dochte und Wachs, um eigenen Kerzen zu machen.
Optional: Farbe und Pinsel zum Bemalen der Eier





Und so wirds gemacht:

1. Eier und Wachteleier kochen.
2. Wenn Sie möchten, können Sie diese dann in Lieblingsfarben bemalen.
3. Einige gekochte Eier werden in der Mitte geteilt, so dass man halbe Eierschalen erhält. Die gekochten Eier kann man gleich für einen z.B. Eiersalat verwenden und die Hälften werden für die Kerzen benötigt.
4. Den Deckel vom Eierkarton entfernen und die Schachtel mit Moos und kleinen Blumen wie z.B. Akelei (Aquilegia) dekorieren. Einige Mulden werden frei gehalten und darin kommen die leeren Eierschalen rein.
5. Gießen Sie nun Ihre eigenen Kerzen, indem Sie den Docht und das geschmolzene Wachs in die Eierschalen geben. Wer möchte, der kann auch kleine Teelichter in die Eierschalen stellen.
6. Kerze anzünden und genießen Sie dieses schöne Osterarrangement.
Wie funktioniert ein schnelles Kerzen gießen?

Für Ihre Eierschalenkerzen können Sie z.B. Kerzenstümpfe übrig gebliebener Weihnachtskerzen verwenden. Schneiden Sie das Wachs der Stümpfe klein und erhitzen Sie es in einem Wasserbad. Wenn das Wachs vollständig geschmolzen ist, dann gießen Sie es in die Eierschale und platzieren Sie den Docht mittig. Abkühlen lassen und schon ist Ihre Eierschalenkerze fertig.



DIY - Osterei à la Fabergé.

Zwischen 1885 und 1916 fertigte das Unternehmen von Peter Carl Fabergé im Auftrag der russischen Herrschaftsfamilie eine Serie von über 50 kostbaren Ostereier an. Diese weltberühmten Meisterwerke, reich verziert mit kostbaren Diamanten, Gold und Edelsteinen, gelten als wahre Ikonen der Goldschmiedekunst und sind untrennbar mit dem Ruhm und dem Schicksal der Zarenfamilie verbunden.

Heutzutage sind viele der Fabergé-Eier in Museen ausgestellt, während andere z.B. in der Privatsammlung der britischen Königin zu finden sind. Das einzige Fabergé-Ei, das in Deutschland besichtigt werden kann, befindet sich im Fabergé Museum in Baden-Baden. Es handelt sich um das Birken-Ei aus dem Jahr 1917, auch als „das Unvollendete“ bekannt. Der Name rührt daher, dass es nach der Revolution nicht mehr an den Zaren ausgeliefert werden konnte. Doch nicht alle haben die Zeit überdauert, einige dieser Kunstwerke sind auf mysteriöse Weise verschwunden.

Die unvergleichliche Eleganz der Fabergé-Eier hat zu einer modernen Interpretation inspiriert: ein blumiges Fabergé-Ei, was Tradition und Natur auf stilvolle Weise verbindet. Mit floralen Motiven und frischen Farben verleihen Sie Ihrer Osterdekoration einen einmaligen Blickfang.



Das wird benötigt:

- hartgekochtes Ei / Eierfarbe
- Klebepistole / Schere
- Eierbecker oder silber / goldenen Serviettenring
- Kleine, feste Blüten nach Wahl, z.B. Gänseblümchen (Bellis), Wachsblume (Hoya carnosa), Primel (Primula)

So wirds gemacht:

1. Kochen Sie das Ei, bis es hart ist, und lassen Sie es auskühlen. Suchen Sie sich eine Grundfarbe aus, legen das Ei in das Farbbad legen und lassen es trocknen.

2. Während das Ei trocknet, schneiden Sie die Blütenköpfe so nah wie möglich an der Knospe ab. Mit der Klebepistole werden dann die Blüten auf dem Ei befestigt. Farbe und Ausrichtung der Blüten können variieren, so erhält das Ei einen schönen individuellen Look - à la Fabergè.

Übrigens: Das Osterei glänzt am stilvollsten in einem Vintage-Eierbecher oder auf einem schönen Serviettenring.

Staupe des Jahres 2025.

KAUKASUSVERGISSMEINNI^{CHT} (*Brunnera macrophylla*)

Ab April zeigen sich die leuchtenden himmelblauen (oder weißen) Blüten des Kaukasusvergissmeinnicht. Bis in den Juni hinein verwandelt die Staupe halbschattige und schattige Bereiche in ein Blütenmeer.



Foto: macrossphoto - adobestock.com

Nach der Blütezeit zieren die Blätter bis zum Winter diese Bereiche. Je nach Sorte sind diese grün, weiß getupft, hell gerandet oder fast komplett versilbert. Manchmal blüht die langlebige Staupe im Sommer lässig nach, wenn auch nicht so üppig wie zur Hauptblüte.

Das Kaukasusvergissmeinnicht eignet sich toll als Bodendecker unter Bäumen und Sträuchern. Seine himmelblauen oder weißen Blüten bringen Leichtigkeit und leuchtende Akzente in dunklere Gartenbereiche. Besonders wirkt die Pflanze in Kombination mit Funkien (*Hosta*) und Farnen. Auch Frühblüher wie Primeln (*Primula*) und Narzissen (*Narcissus*) ergänzen das Kaukasusvergissmeinnicht ideal und schaffen natürliche Arrangements. Da es zur Selbstaussaat neigt, kann man sich diese Eigenschaft zu nutze machen und die Staupe auf schwierigen Standorten verwildern lassen.

Sie ist so schön und doch so selten im Pflanzenreich anzutreffen: Die Farbe Blau. Blaue Blüten sind eine echte Rarität. Die Ursache liegt in der Biochemie der Pflanzenpigmente: Während Chlorophyll für Grün sorgt und Carotinoide Gelb bis Rot erzeugen, sind Anthocyane für Blau, Violett und Rot zuständig. Blaue Blüten entstehen durch eine komplexe Wechselwirkung dieser Pigmente mit dem pH-Wert in den Zellvakuolen, der chemischen Struktur der Anthocyane und manchmal durch die Anwesenheit von Metallionen.